

Niärauodo-Mut: mit Schattentheater gegen die Beschneidung (FGM) von Mädchen und Frauen

Schon bald nach den ersten Schattentheateraufführungen in afrikanischen Sprachen zur Aufklärung über AIDS 2003 in Dörfern von Burkina Faso und Mali kamen Afrikanerinnen auf mich zu. Sie hatten die so intensive, große Anteilnahme des Publikums miterlebt und baten mich inständig, auch ein solches Projekt zur Aufklärung über die schrecklichen Folgen der Beschneidung von Mädchen und Frauen zu ermöglichen. Überall werde noch heimlich beschnitten, obwohl der grausame Brauch in Burkina Faso schon lange verboten sei. Solche Bitten hörte ich immer wieder, doch ich fühlte mich als weiße Europäerin zunächst der Aufgabe nicht gewachsen. Erst als der Kontakt zur afrikanischen Organisation gegen FGM „Bangr Nooma“ mir die Möglichkeit bot, in dem Dorf Boussouma in der Nähe von Kaya zusammen mit Bauern und Bäuerinnen ein geeignetes Stück zu entwickeln, machte ich mich endlich auf den mit vielen Stolpersteinen gepflasterten Weg... und erlebte dort einen wunderbaren kulturellen Austausch auf Augenhöhe. Innerhalb von 5 Wochen entwickelten wir gemeinsam die Geschichte von „Mariam“, einer jungen Frau, die als Mädchen beschnitten wurde und deshalb ihr erstes, sehnlich erwartetes Kind bei der Geburt verliert. Das Stück bricht mit mehreren Tabus, z.B. mit dem, dass traditioneller Weise über Erfahrungen im Intimbereich nicht gesprochen werden darf. Tanzend und einen Refrain singend machen sich Mariam und die mit ihr beschnittenen jungen Frauen auf neue Wege: „Wir wollen keine Beschneidung unserer Mädchen mehr zulassen“. Sie überzeugen sogar die Beschneiderin, die zum Schluss ihr Beschneidungsmesser weg wirft. Der Griot (traditioneller Erzähler, Sänger und Trommler) wiederholt ihren Sprechgesang und schildert noch einmal ihre grausamen durch die Beschneidung verursachten Schicksale. Schon während der Proben kamen allabendlich immer mehr ZuschauerInnen, z.T. von weit her. Man kann diese Abende mit Fug und Recht als gelungene Aufklärung bezeichnen. Erst recht aber die Aufführungen in den umliegenden Dörfern und Schulen, die ich miterlebte: Kinder singen den Refrain auch noch lange später, Älteste bitten um Wiederholung der Aufführung. Die Menschen folgen aufs Engste gedrängt (es sind manchmal mehrere Hundert) dem Schattenspiel, können ihr eigenes tägliches Leben und Schicksal in den so lebendig agierenden und sprechenden Figuren (Stabsilhouetten) wieder erkennen und zeigen dabei deutlich, wie tief sie dabei berührt werden. Durch die Unterstützung des regionalen Königs konnte die Gruppe „Niärauodo“ weitere Aufführungen von „Mariam“ auch ohne mich im Umkreis von Boussouma organisieren und durchführen (die Ältesten des jeweiligen Dorfs müssen dazu vorher ihre Zustimmung geben). Auch in Fada hat die Gruppe AIDS kranker Spieler „Laafia Mani“ das Stück zur FGM Aufklärung mit mir einstudiert und seither mehrfach ohne mich gezeigt. Die SpielerInnen erhalten eine kleine finanzielle Unterstützung von Seiten unseres e.V. Vereins, die Fahrtkosten, Essens- und Übernachtungsgeld. Auch die Ältesten und Dorfgriots müssen bezahlt werden. Mit Hilfe der Mitgliedsbeiträge unseres Vereins, Schattentheateraufführungen und Vorträgen mit Filmvorführung konnten wir bisher das dazu notwendige Geld sammeln.

Zwischen dem 15.11.08 und dem 25.02.09 werde ich wieder in Burkina Faso unterwegs sein und –wie bereits vereinbart- zwei weiteren Gruppen „Mariam“ zur Verfügung stellen samt Bühnenmaterial etc. Eventuell gelingt auch die Gründung einer Peul Gruppe. Peul sind ein Hirtenvolk in der gesamten Sahelzone Westafrikas lebt.

Hierzulande bin ich für Schulklassen und andere Interessierte mit Film, Schattentheater und Vortrag auch im kommenden Frühjahr unterwegs und freue mich über neue Aufträge

www.feervogel.org

regina.faehrmann@web.de